

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inzertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gefaltete
Zeile 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannedohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Nr. 20.

Sonnabend, den 17. Februar

1906.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Montag, den 26. Februar 1906** von **nachmittags 3 Uhr** an im Verhand-
lungsfaale der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 12. Februar 1906.

Nr. 29 des II. Nachtrages zum Schankstättenverbotsverzeichnis ist zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, den 14. Februar 1906.
Hesse. Wrt.

Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. B.
Beginn des Sommerhalbjahres am 23. April 1906.

Anmeldungen bis zum 15. März. Durch die Neueinrichtung der Sommerkurse ist zur
Zeit den Schülern anderer Baugewerkschulen Gelegenheit zum Uebertritt in die entsprechen-
den Kurse einer staatlichen Baugewerkschule geboten.
Plauen i. B., am 10. Februar 1906.

Die Direktion.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Heimarbeit-Ausstellung in
Berlin hat einen großen Erfolg errungen: ein Kronrat
unter Vorsitz des Kaisers beschäftigte sich mit der Frage des
gesetzlichen Schutzes der Heimarbeit, dieses
Stiefkindes der Sozialpolitik. Man darf wohl annehmen,
daß ein Heimarbeit-Schutzgesetz in nicht ferner Zeit dem
Bundesrat zugehen und von diesem baldmöglichst an den
Reichstag weiter gegeben werden wird. Denn der Umstand,
daß ein Kronrat sich mit dieser Angelegenheit befaßt, kenn-
zeichnet sie als eine der wichtigsten Fragen der inneren Po-
litik. Das ergreifendste Kapitel in der Geschichte der Heim-
arbeit ist das von der Kinderarbeit, und hier muß von Staats-
wegen in erster Linie eingeschritten werden in der Richtung
einer Erweiterung und Verschärfung des Kinderschutzgesetzes.
Es mögen jetzt als Heimarbeiter in den verschiedenen In-
dustriezweigen rund 400 000 Kinder tätig sein, und die Not
dieser Kleinen erhellet aus der Tatsache, daß die Altersgrenze,
bis zu welcher Kinder beschäftigt werden, bis zu 3 Jahren
hinabgeht, und daß ihr Arbeitslohn z. B. im Erzgebirge bei
Holzschmiedereien 1 1/2 Pfennig in der Stunde, die Arbeitszeit
wöchentlich 60 Stunden beträgt. Es ist wesentlich der deutschen
Lehrerschaft zu danken, daß in das Gland der Kinder-Heim-
arbeit hineingeleuchtet worden ist, und man kann den Er-
ziehern der Jugend, denen die Folgen der Kinderarbeit in der
Schule offenbar werden, nur beipsichtigen in der Forderung:
das Ziel sei tunlichste Einschränkung der Kinderarbeit!

— Donnerstag vormittag 1/10 Uhr hat der Kaiser
die Reise nach Kopenhagen angetreten.
— Berlin, 14. Februar. Amtliche Meldung. Teile
der Ersatz-Kompagnie 1a unter Oberleutnant Barlach hoben
am 5. Februar bei Huams, 80 Kilometer westlich Gibeon,
eine 20 Köpfe starke Werst, Pereros und Hottentotten, die
sich von Cornelius getrennt hatte, auf. Die Gefangenen sagten
aus, daß der Hererokapitän Andreas, der im Frühjahr
und Sommer 1905 die Komos-Berge und das Bastardland
unücker gemacht hatte, im Draisgebirge gefallen wäre. Cor-
nelius ließ nach Rundschaftsnachrichten im Schwarzrand
südlich Huams sitzen. Hauptmann Volkmann geht mit 4.
und 5. Komp. Regts. 2 von Kunjos, Hauptmann Buchholz
mit Teilen der 1. Komp. 1a, der 2. Ers.-Komp. und 4.
Kapitänkomp. von Grootfontein gegen Cornelius vor. — Im
Südbegirt wurde am 7. Februar eine Patrouille bei Ceuddoorn,
30 Kilometer südöstlich Warmbad von Hottentotten umzingelt,
wobei Leutnant Bender früher 2. Kol.-Abt., 5 Reiter und
1 Bur fielen. Dieser Offizier und seine Mannschaften hatten
sich mehrfach besonders durch lähne Aufklärungsritte ausge-
zeichnet. — Am 9. Februar stellte eine Patrouille unter Leu-
tenant Cleve stärkere feindliche Kräfte bei Arus fest. — Das
Hauptquartier marschierte mit der 2. Komp. Regts. 2 am
12. Februar von Keetmanshoop nach Kalkfontein (Süd) ab,
während die 3. Komp. Regts. 2 von dort nach Warmbad
rückte. — Der Ergänzungstransport Z 4 (rund 600 Köpfe)
ab Hamburg 13.1. 06, ist am 11. Februar in Lüderigbucht
eingetroffen.

— Hamburg, 14. Februar. Mit dem Dampfer Kron-
prinz trafen heute im hiesigen Hafen die drei Rädel-
führer des im vorigen Sommer in Windhuk entdeckten
Burenkomplotts ein, und zwar die Buren Mathias
Botha, van Selyveld und Heinrich Müller. Sie wurden im
Oktober vom Bezirksgericht in Windhuk zu 5 Jahren 10
Monaten bis 6 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die
sie nun in Preußen verbüßen sollen. In ihrer Begleitung
befindet sich noch ein anderer Bure, der wegen Sittlichkeits-
verbrechens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.
Die Gefangenen sind vorläufig nach Harburg gebracht worden.
Demnächst sollen noch 7 Landesverräter aus Deutsch-Süd-
westafrika hier eintreffen.

— Rußland. In Petersburg wurden im Zusammen-
hang mit der Entdeckung eines Anschlages gegen den
Grafen Witte 13 Personen verhaftet.

— China. Dem „Standard“ geht aus Cincinnati
eine höchst ernste Nachricht zu. Wong Jong, ein früherer
Sekretär von sechs Gesellschaften in San Franzisko, habe
offen von dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch eines
Vogel-Aufstandes gesprochen, der zu dem größten
Vemezel moderner Zeiten führen werde. Wong Jong habe
hinzugefügt, er habe verschiedene amerikanische Freunde in

China bereits telegraphisch gewarnt. Er habe ihnen geraten,
sich vorläufig unter deutschen Schutz zu stellen und das Land
jedensfalls vor dem 24. Februar zu verlassen.

— Der New York Herald bringt eine Depesche aus
Washington, in der die amerikanischen Maßnahmen
für den Fall des Ausbruchs einer fremdenfeindlichen Bewe-
gung in China besprochen werden und in der es zum Schluß
heißt: Die Regierung wünsche unter keinen Umständen in
eine Lage zu kommen, die es erforderlich machen könnte,
Japan um Wahrnehmung amerikanischer Interessen zu er-
suchen. Sie wünsche dies nicht, weil ein solcher Schritt eine
Anerkennung der politischen und militärischen Vorherrschaft
Japans in Asien in sich schließe, die die Vereinigten Staaten
zu geben nicht willens seien. — Hoffentlich treffen auch andere
Mächte beizeiten energische Vorbeugungs-Maßregeln. Ob eine
ernste Gefahr wirklich besteht, kann einstweilen nicht gesagt
werden. Kenner des Landes sprechen von ihr schon seit
längere Zeit. Lieber zu viel als zu wenig Vorsicht. Das
Jahr 1900 sollte nicht zu schnell vergessen werden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Febr. Unter den Konzerten,
die Herr Bloßky bis jetzt gegeben hat, war das letzte das
hervorragendste und beste. Zunächst bot das Programm nur
klassisches. Die Wahl der Vortragsnummern macht Herrn
Bloßky sowohl als auch Eibenstock alle Ehre. Galt es doch
auch bei diesem Konzert eine Ehrenpflicht zu erfüllen: das
Andenken unseres vor 100 Jahren so jung (36 Jahre!) dahin-
geschiedenen, großen deutschen Liederdichters W. A. Mozart
feiern zu begehen, was nicht besser geschehen konnte als durch
Darbietung einiger seiner Kompositionen. In Nr. 1., Du-
verture zur Oper „Don Juan“, wie in Nr. 2., Symphonie
Nr. 41, Jupiter, trat der Meister wie vergeistigt vor uns.
Die gewandten, feinen und an einander gefügten Melodien,
die sich zu bald scherzenden, bald tragenden und immer
packenden Weisen vereinen, waren mit Verständnis und Fleiß
geübt und zum Vortrag gebracht. Dasselbe darf wohl von
der Ouverture zu „Ruy Blas“ von F. B. Mendelssohn ge-
sagt werden. Die Verstärkung aus der Auerbacher Stadtkap-
pelle machte einen netten Eindruck. Wenn auch der Cellist
in seinem Solo nur eine der einfachsten Kompositionen Gol-
dbermanns (Romanze) vortrug, so verdient doch die Art seines
Spiels, abgesehen von einigen kleinen Fehlern, Anerkennung.
Nr. 5, Fantasie über R. Wagners „Lohengrin“ von Schreiner
dürfte wohl nicht die günstigste Wahl gewesen sein, und trifft
die Kapelle nicht die geringste Schuld, wenn einige Stellen
etwas leer erschienen. Nr. 6, „Zweite ungar. Rhapsodie“ von
Fr. Liszt, ist eine Komposition, die Wesen und Treiben des
ungarischen Pustenvolkes kraftvoll zum Ausdruck bringt, und
von den Herren Dirigenten sehr verschieden aufgefaßt und
wiedergegeben wird. Man wird es daher erklärlich finden,
wenn in dieser Nummer eine völlige „Glätte“ des Vortrags
nicht ganz zu erzielen war. Herr Bloßky mag sich nicht ab-
schrecken lassen; er hat den Beweis erbracht, auch ein gutes
klassisches Programm gut durchzuführen zu können, seine Arbeit
zeugt von Fleiß, die Nuancierung war recht vorzüglich. Nur
mag er nicht, wie diesmal, den Abend so ungünstig als mög-
lich wählen. Der Besuch ließ infolgedessen leider sehr zu
wünschen übrig. Die Einnahmen dürften kaum die Kosten
gedeckt haben.

— Zwickau, 15. Febr. Wie in der gestrigen Aufsicht-
ratsitzung der Zwickauer Bank festgestellt wurde, han-
delt es sich bei den Unterschlagungen um fortgesetzt
falsche Buchungen, die bis in die Mitte der Vier Jahre zu-
rückreichen, wo Stohn noch Kassierer der Bank war. Der
jetzige Kassierer Klisch fand bereits einen Fehlbetrag vor, als
er sein Amt antrat. Trotz der Erheblichkeit der Unterschlagung
ist die Bank in der Lage, allen an sie herantretenden An-
sprüchen zu genügen.

— Plauen i. B., 14. Februar. Von Gerichts wegen
für verfallen erklärt sind die 8000 Mark, welche der
Kaufmann Leon Inwald aus Krakau als Sicherheit für
den hiesigen Auktäuser Israel Steinig hinterlegt hatte, da
letzterer wegen Hehlereverdachts sonst in Haft genommen
worden wäre. Israel Steinig hat es jedoch vorgezogen,
Plauen zu verlassen, ohne sich dem Gericht zu stellen.

— Naußlig-Dresden, 14. Februar. Als am
Montag mittag gegen 12 Uhr die hier wohnhafte Kutser-
chefrau Jenzsch sich mit ihrem 1 Jahre alten Knaben in der
Küche befand, wurde sie plötzlich von einem Unwohlsein be-

fallen, weshalb sie ihre Nachbarin durch Klopfen an der
Wand herbeief. Diese, eine 70 Jahre alte Rentempfangerin,
sah Frau Jenzsch in der Küche liegend vor, und wurde,
noch ehe sie ihr beistehen konnte, ebenfalls ohnmächtig. Der
in demselben Hause wohnende Bäckermeister Lange, der durch
die eine Stunde darauf aus der Schule heimkehrenden Kinder
der Frau Jenzsch von dem Vorgefallenen Kenntnis erlangte,
sah die beiden Frauen besinnungslos und den kleinen
Knaben bereits leblos vor. Ein schleunigst herbeigerufener
Arzt brachte die beiden Frauen bald wieder zum Bewußt-
sein und außer Lebensgefahr, während er bezüglich des Knaben
nur noch den durch Kohlenoxydgasvergiftung herbei-
geführten Tod konstatieren konnte. Die weiteren angestellten
Erörterungen ergaben, daß Frau Jenzsch den Ofsenschieber ver-
sehtlich zu weit und auch zu zeitig zugehoben hatte.

— Ramenz. In Nebelschlag hat der Dienstknecht
Kölle, mit dem Knecht Schirack am Walde beim Leichgraben
arbeitend, den Hund seines Herrn erschlagen. Schirack
wollte hiervon den Besitzer benachrichtigen, um dies aber zu
verhindern, schlug Kölle auch seinen Mitknecht mit der Art
nieder und verscharrte ihn sodann, indem er den Leichnam
mit Rasenstücken bedeckte. Als später das Verschwinden
Schiracks bemerkt wurde, ergriff der Mörder die Flucht. Am
Mittwoch früh wurde er in einem Steinbruche bei Nebelschlag
entdeckt und dem königlichen Amtsgericht Ramenz zugeführt.

— Der um 25 Prozent erhöhte Steuersatz bei
der Staatseinkommensteuer in Sachsen wurde, wie
nicht überall im Publikum bekannt sein dürfte, vom sächsischen
Landtage i. Jt. nur auf vier Jahre bewilligt. Der Zuschlag
von 25 Prozent wird hiernach nur noch bis zum Ende des
Jahres 1907 erhoben werden. Wie man aus zuverlässiger
Quelle erfährt, wird der gegenwärtig tagende Landtag diesen
erhöhten Steuersatz unter feinen Umständen weiter bewilligen,
und die sächsische Staatsregierung, die ja durch den Mund
des Finanzministers im Landtage bereits Andeutungen nach
dieser Richtung hin gemacht hat, wird voraussichtlich von
selbst auf diese erhöhte Steuer verzichten und im Etat für
1907—1908 die Erhebung der Einkommensteuer nach den
früheren Normalätzen, also um 25 Prozent niedriger als bis-
her, vorschlagen. — Von anderer Seite wird vorstehende
Notiz als nicht zutreffend bezeichnet.

— Karlsbad, 14. Februar. Das größte Aufsehen,
ja geradezu Bestürzung hat hier die Nachricht von dem Zu-
sammenbruche des Vermögens des Barons Her-
mann Königswarter hervorgerufen. Das hiesige Schützen-
haus, eines der größten Unternehmungen Karlsbads, das mit
einem Kostenaufwande von mehr als zwei Millionen Kronen
erbaut wurde, ist nämlich an die Tüppelsgrüner Brauerei,
die dem Baron Königswarter gehört, für den jährlichen Pacht-
zins von 20 000 Kronen verpachtet. Alle möglichen Lieferanten
stehen mit diesem Etablissement in Geschäftsverbindung. Baron
Hermann Königswarter erbt vor 11 Jahren von seinem Vater
30 Millionen Kronen! Er ist Besitzer des riesigen Gutes
Reudel bei Graslitz mit Tüppelsgrün und Oberchodau, des
Gutes Niederkreutzketten in Niederösterreich, sowie zahlreicher
Herrschaften in Mähren und Ungarn. Die Mutter des Barons,
deren Rente gefährdet ist, hat dessen auf fünf Millionen Kronen
bewertete Gemäldegalerie mit Beschlag belegt lassen. Der
Renntal des Barons Königswarter ist weltbekannt.

Der Hänger des „Trompeter“.

Ein Gebenblatt zum 80. Geburtstag Viktor v. Scheffels.
1826 — 16. Februar — 1906.
Von Dr. Erich Hert.

Viktor von Scheffel hat Frische und Burschikosität in den
Gesang des 19. Jahrhunderts hineingetragen. Etwas
Sonniges liegt über seiner ganzen Persönlichkeit und über
allen seinen Werken. Eine echte Künstler- und Vagantenmatur,
sang er von ewiger Jugend. Und er hat sich mit seinen
Liedern in das Herz des deutschen Volkes hineingefunden.
Und wo ein Vursch seine Straße zieht, wo einer Dirn das
Herz warm unterm Nieder pulst — da singen sie ein
Scheffelsches Lied . . .

Joseph Viktor v. Scheffel erblickte am 16. Februar 1826
zu Karlsruhe das Licht der Welt. Er entstammt einer
Militärfamilie. Sein Vater war Major. Wie Goethe, so
hatte auch Scheffel „vom Mütterlein die Lust zum Fabulieren“. Der Vater hatte Viktor zum Juristen bestimmt, ein Verufe

hat be-
ist en
ist, daß
Grund
sucht-
aus ver-
arauf-
oliten,
attfinden
zu be-
des De-
fung des
chof von
Pfarrer
nd jeden-
Flügel-
ia, der
n Haupt-
erübt.
(m.) Der
uchte die
en Frank-
7 Uhr an:
ssen.
hank des
ockbieres.
t ein
hsner.
hine
ufen von
h Jun.,
sich
er
baech.
sich,
Seeforel-
ein.
schmidt.
maschine
01 sind
chten.
ben,
erg,
ch, Vogtl.
is
Geschäft
D an die
mmer
asse 14.
so Pf.
sichshaus-
hn.
löfeld.
Nachm. 8.16
3.48
8.06
8.53
8.11
4.00
4.07
4.14
4.34
4.42
5.02
5.10
5.28
5.30
5.38
5.41
5.57
6.20
6.30
6.40
6.49
7.00
Abd. 7.28
7.43
7.60
7.78
8.08
8.24
8.57
8.80
8.88
8.96
9.04
9.16
9.28
9.43
9.58
10.14
10.27
10.43
10.74
11.41
11.74
12.48
13.78
15.11